Die Liturgie der Kirche

Der fünfundzwanzigste Sonntag nach Pfingsten

Heute ruft Oseas den Fluch Gottes über die Sturmflut der Sünde. Dieser Prophet muß ein ganz gewaltiger Mann gewesen sein. Beinahe 60 Jahre hat er unter den Königen Ozias, Joathan, Ezechias und Jeroboam das Nordreich Israel vom Götzendienste zurückzurufen versucht und ihnen das Strafgericht Gottes vorausverkündet. 60 Jahre umsonst gearbeitet und gepredigt! Welche Unsumme von Arbeit, Energie, Charaktergröße liegt darin verborgen! Wie oft mag ihn wohl Verbitterung, Verzweiflung am Erfolge seiner Aufgabe, Ekel und Ueberdruß angekommen sein! Mit den härtesten Worten wirft er Israel sein Unrecht vor; daß gerade von Assyrien her, dem Israel die Hand zum Bunde gereicht hat, das Verderben drohe; daß das Gottesvolk seinem Untergange entgegenrenne und ein anderes Volk an seiner Stelle Gottesvolk sein werde; daß aber auch diese Heimsuchung vorübergehen und der Herr sie wieder unter einem Oberhaupte vereinen werde: „Das Land hat den Herrn verlassen und buhlt. Ich werde dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen . . . . Ich will mich des Hauses Israel nicht mehr erbarmen, sondern werde ihrer ganz und gar vergessen . . . . Ihr seid nicht mein Volk, ich will nicht euer sein . . . . Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen umzäunen und ihn mit einer Mauer versperren, daß sie ihre Pfade nicht finden soll . . . . Und ich werde an ihr (Israel, der ingetreuen Gottesbraut) die Tage des Baal (Götzendienst) heimsuchen, da sie ihm Räucherwerk darbrachte, sich mit Ohrgehänge und Halsgeschmeide schmückte und ihren Liebhabern nachging, meiner aber vergaß, sprach der Herr . . . Ich werde mich dir verloben in Treue und du sollst erkennen, daß ich der Herr bin. Und ich werde mich erbarmen über die, welche „Ohne Erbarmen" hieß und zu „Nicht-mein-Volk" werde ich sagen: Mein Volk bist du, und dieses wird sagen: Mein Gott bist du" (Aus Oseas Kap. 1 und 2).

Diese Worte, welche Gottes Abscheu über den Abfall des Nordreiches Israel, seinen Götzendienst und seine Untreue, und doch wieder Gottes Vatergüte im schließlichen Erbarmen so beredt ausdrücken, passen Wort für Wort auf unsere Zeit, die weder auf die Gesandten des Herrn, noch auf drohendes Unheil, noch auf irgend ein Zeichen mehr hört und achtet, sondern einfach dem Gelde und der Lust nachgeht. Ein furchtbares Verderben, das die Menschen sich selber angerichtet haben, wird dem Tage des Gerichtes vorausgehen, bis die Menschen, die sich retten lassen, wieder sagen: „Mein Gott bist du!" Aber die Hand Gottes wird schrecklich auf die Menschen hämmern müssen, bis diese Erkenntnis kommt. Wie einst das Heil von den Juden wich, weil sie in Verblendung und Undank es nicht erkannten und nicht anerkennen wollten, so wird die Gnade Gottes von denen weichen, welche sich zwar rühmen, Glieder der Kirche zu sein, aber wie die Heiden leben, während letztere die Gnade mit Freude aufnehmen, ausnützen und uns dadurch beschämen werden. Denn Gott ist ein Gott der Wahrheit und der Tat, und nicht des bloßen Scheines.

Der Meßtext

Eingang (Introitus)

So spricht der Herr: Ich sinne Gedanken des Friedens und nicht des Leidens. Ruft mich an, und ich will euch erhören; ich will euch heimführen aus der Gefangenschaft, aus allen Ländern. Gesegnet hast du, o Herr, dein Land, beendet Jakobs Gefangenschaft. Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)

Gib, wir bitten dich, allmächtiger Gott, daß wir stets auf Geistiges sinnen, und was dir wohlgefällig ist, in Wort und Tat vollführen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: 1. Thessalonicher 1. 2 — 10

Brüder! Wir danken Gott allezeit für euch Alle, und gedenken euer ohne Unterlaß in unsern Gebeten, eingedenk der Werke eures Glaubens, und der Mühen der Liebe, und der Ausdauer in der Hoffnung unsers Herrn Jesu Christi vor Gott und unserm Vater, da wir wissen, von Gott geliebte Brüder, daß ihr auserwählet seid, weil unser Evangelium bei euch nicht bloß in Worten bestand, sondern auch in Kraft und im heil. Geiste, und in großer (Gnaden-) Fülle, wie ihr wisset, wie wir unter euch um eurewillen gewesen sind: und ihr seid unsere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter vieler Trübsal aufnahmet mit Freude im heiligen Geiste: so daß ihr ein Vorbild geworden für alle Gläubigen in Macedonien und in Achaia. Denn von euch aus erscholl das Wort des Herrn nicht nur in Macedonien und Achaia, sondern überall hin ist euer Glaube an Gott kund geworden, so daß wir nicht nötig haben, etwas davon zu sagen. Denn sie selbst verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habet, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und seinen Sohn vom Himmel herab zu erwarten (den er von den Toten auferweckt hat), Jesum nämlich, der uns vom zukünftigen Zorne erlöste.

Stufengesang (Graduale)

Du befreiest uns, o Herr, von unsern Bedrängern und machst zu Schanden, die uns hassen. Gottes rühmen wir uns alle Tage und deinen Namen preisen wir in alle Ewigkeit. — Alleluja, alleluja. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre mein Gebet! Alleluja.

Evangelium: Matth. 13. 31 — 35

In jener Zeit legte Jesus dem Volke ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete. Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es das größte unter allen Kräutern, und es wird zu einem Baume, so daß auch die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen. Ein anderes Gleichnis sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und unter drei Maß Mehl verbarg, bis alles durchsäuert war. Alles dieses redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen: damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: Ich will meinen Mund aufkun in Gleichnissen, und will aussprechen, was vom Anbeginne der Welt verborgen war.

Opfergesang (Offertorium)

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre mein Gebet! Aus der Tiefe rufe ich zu dir!

Stillgebet (Secreta)

Möge dieses Opfer, o Gott, so bitten wir, uns reinigen und erneuern, leiten und schützen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Kommunionsgesang (Communio)

Wahrlich, ich sage euch, alles, um was ihr bittet in eurem Gebete, glaubet, daß ihr es erlanget, und es wird euch werden.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Da wir das Mahl voll himmlischer Wonne gekostet haben, bitten wir dich, o Herr, lasse uns immer nach dieser Speise verlangen, durch die wir in Wahrheit das Leben empfangen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Das Senfkörnlein. Diese Parabel des Heilandes ist aller Aufmerksamkeit wert. Das Senfkörnlein bedeutet das Reich Gottes auf Erden, die heilige Kirche. Sie war einmal, ganz, ganz klein: klein in ihrem Stifter, der als armes, anspruchsloses Kind vom Himmel gekommen ist; klein in ihrer Zahl, die gewiß keine Aussicht hatte, die Welt zu erobern; klein in ihren Gliedern, die fast alle aus den Kreisen der Armen und Unbeachteten sich zusammenfanden. Aber das Reich Gottes wurde groß und gewaltig, gleichwie aus dem Senfkörnlein, dem kleinsten aller Körner, ein großer Baum erwächst, so groß, daß alle Menschen der Erde in ihrem Schatten, nämlich der Kirche, Platz und Schutz und Ruhe finden können. Aber im Senfkornlein wohnt eine Kraft — in der Kirche wohnt eine Macht, die fähig ist, die ganze erdweite Menschheit zu erneuern und auf ungeahnte sittliche Höhe zu bringen, gleichwie das kleine Stückchen Sauerteig die ganze große Masse Mehl zu durchsäuern vermag —Evangelium—.

Die Epistel ist die Illustration zum Gleichnisse des Evangeliums. Paulus rühmt die Thessalonicher und dankt Gott im Namen ihrer aller für ihr Leben in Glaube und Liebe, wodurch sie weit über ihre Gemeinden hinaus dem Worte Gottes Eingang und Hochachtung verschafft haben; wodurch sie sich und so viele andere auf das künftige Gericht, auf den Tag der endgültigen Vergeltung vorbereitet haben; indem sie im Schatten der Kirche, des weltüberschattenden Baumes, einen Platz gesucht haben —Epistel—.

Der Sauerteig, die vor geistiger Fäulnis bewährende Lehre Christi, möge uns durchsäuern, damit wir von unserer Vernunft den richtigen Gebrauch machen, in Wort und Tat von ihr geleitet dem Willen Gottes entsprechen —Gebet—, und zwar mit Hilfe des heiligen Opfers, seiner Kraft, welche erneuert, führt und schützt —Stillgebet—, und mit Hilfe des Heilandes, der in der heiligen Kommunion zu uns kommt und uns erleuchtet und anregt, das zu erstreben, was wirklich den Namen „Leben" verdient —Kommuniongebet—.

Eingang, Stufen-, Opfer- und Kommuniongesang sind dieselben wie am letzten Sonntage und lassen sich unschwer auf das letzte Gericht beziehen und mit den übrigen Teilen der Messe in Zusammenhang bringen: der gute Wille Gottes, allen Menschen seinen Frieden zu geben, ihre Gebete zu erhören und sie in die glückselige Freiheit des Himmels zu führen —Eingang—; der gute Wille Gottes, welcher auf unser Flehen hin uns aus den Händen der bedrängenden und verfolgenden Mächte retten möchte —Stufengesang—; der gute Wille Gottes, der für uns Grund und Ansporn zum inbrünstigen, vertrauenden Beten ist —Opfergesang—; der gute Wille Gottes, der sich nicht besser beweisen könnte als durch seine Liebe, die persönlich in unsere Seele kommt, unsere Anliegen und Bitten entgegennimmt und uns zum Beten noch eigens auffordert —Kommuniongesang—.

Aus der Schweiz von Onkel Joseph.

Der Advent

Der Advent ist der erste Teil des Weihnachtsfestkreises. Wie eine scharf hervorbrechende Linie zieht sich durch diesen Zeitraum von vier Wochen die Sehnsucht nach dem Heilande. Die vier Wochen sind eine Nachbildung jener 4000 Jahre, welche der Ankunft des Erlösers vorausgegangen sind. Während dieser langen Spanne Zeit hat im Auftrage Gottes Prophet um Prophet gerufen und auf das Kommen des Erlösers hingewiesen, aber auch der eigenen Sehnsucht nach diesem in unterblichen Worten Ausdruck gegeben. Wenn wir diese 4000 Jahre einer gewaltigen unübersehbaren Ebene vergleichen wollen, so sind diese Propheten wie Hügel und Berge darin, von wo aus man die Jahrhunderte überschauen und bereits einen Blick in das gelobte Land, in das kommende Reich des Messias tun durfte. Deshalb wird das Herz Jesu in seiner Litanei mit der Anrufung begrüßt: „Herz Jesu, Sehnsucht der ewigen Hügel." In dem Maße, aber, als diese Boten Gottes der Vorzeit die Erlösungsbedürftigkeit ihres Volkes und der ganzen Menschheit erkannten; in dem Maße, als sie selber unter der Sünde und ihren Folgen zu leiden hatten, steigerte sich ihre Sehnsucht nach jenen glücklichen fernen Zeiten, die den Messias und sein zeitliches und ewiges Reich bringen sollten: „Den kommenden König laßt uns anbeten!" — „Komme, säume nicht länger!" — „Du Sohn Jesse, komm und erlöse uns und säume nicht länger!" — „Der Herr ist nahe, kommt und betet ihn an!"—

Die Adventszeit sagt uns aber auch, — wieder durch die Stimme der Propheten, welche die Stimme Gottes ist — daß dieser Erlöser ein Mensch sein werde, seine Mutter aber eine Jungfrau sei vor und nach der Geburt ihres Kindes; daß dieses Kind Gott selber sei, der in furchtbarem Kampfe und in nie erlebter Erniedrigung die Hölle besiegen, eine ewige Herrschaft aufrichten und zu nie gesehener Herrlichkeit emporsteigen werde. Von den ewigen Hügeln, aus den Berichten der die Zeiten überschauenden Propheten erkennen wir schon den Erlöser in der Armut von Bethlehem und in der überwältigenden Majestät des letzten Gerichtes, das jener Zeit vorausgehen wird, wo die Kinder wieder mit den Löwen spielen, d. h. wo ewiger Friede herrschen wird.

Der Advent macht Christus eigentlich zum Mittelpunkt der ganzen Welt und ihrer Jahrtausende währenden Geschichte. Er ist ihr Schöpfer, er wird sie wieder zerstören und umwandeln. Auf ihn geht die Sehnsucht der Menschen vor seiner Ankunft. Ist seine Ankunft Wirklichkeit geworden, so gibt es nur ein „Für oder Wider Christus", aber niemanden, der in keinerlei Berührung zu ihm tritt.

Erlauben uns die Propheten den Ausblick auf den Messias nur aus großer Zeitenferne, auf den Hügeln göttlicher Offenbarungen, so treten uns in der Adventsliturgie zwei Personen entgegen, die uns das Kommen des Heilandes in unmittelbare Nähe rücken: Maria und Johannes, nicht nur Zeitgenossen des Erlösers, sondern Menschen, die berufen sind, an der Ankunft Christi und deren Bekanntmachung in hervorragendem Maße mitzuwirken. Advent zeigt uns den Segen des Glaubens an Gottes Wort in Maria und Elisabeth, den Unsegen des Zweifels an Zacharias; offenbart die Allmacht Gottes durch das Werk des Allerhöchsten in Maria, zeigt die starkmütige Berufstreue eines Johannes; den Himmel und Erde beglückenden Gnadenstrom, der sich aus dem „Ecce ancilla Domini" einer armen unbekannten, aber gottbewußten Jungfrau ergoß."

So beschäftigt sich der Advent nicht nur mit vergangenen Zeiten und Menschen, ist mehr als ein bloßes Erinnern, er ist eine Lebensschule. Denn er möchte in uns die Sehnsucht der Propheten nach dem Erlöser und Gott entfachen; möchte die restlose Gotthingabe Mariens, die unerschütterliche Berufstreue eines Johannes in unsern Seelen verankern; möchte uns dadurch zur Mitarbeit an der Heiligung unserer und fremder Seelen, was ja immer unzertrennlich Hand in Hand geht, begeistern; möchte uns dadurch den Himmel, den ewigen Messias- und Friedensreiche unseres Heilandes, näherbringen.

„Der Herr ist nahe, kommet, betet ihn an — dienet ihm in Freude!"

Der Kommandeur des Unterseehandelsschiffes „Deutschland" in Amerika

Kapitän Paul König, der bekannte und einst vielgefeierte Führer des deutschen Unterseehandelsschiffes „Deutschland" ist mit seiner Tochter, der Schauspielerin Ann Muncaster in New York gelandet, und wird Vorträge in den Ver. Staaten halten.

Die Vortragstour Kapitän Königs umfaßt die Städte New York, Brooklyn, New Britain, Conn., Boston, Schenectady, Rochester, N. Y., Buffalo, Detroit, Cleveland, Pittsburgh, Cincinnati und Chicago.

Kapitän König, welcher jetzt im Alter von 62 Jahren steht, ist nautischer Direktor beim Norddeutschen Lloyd in Bremen. Er wird in seinen Vorträgen nicht nur seine Erfahrungen als Seeman und Seeoffizier als Führer der „Deutschland" schildern, die nach Durchbrechung der feindlichen Blockade und Minen und nach Zurücklegung einer teilweise unter Wasser durchgeführten Fahrt von nahezu 1000 Seemeilen am 10. Juli 1916 plötzlich mit einer äußerst wertvollen Ladung im Hafen von Baltimore, Md., auftauchte, sondern auch das „moderne" Deutschland in den Bereich seiner Betrachtungen ziehen. Es läßt sich schwer sagen, was damals als Kapitän König seine epochemachende Fahrt mit dem Handelstauchboot „Deutschland" glücklich vollendete, größer war: die Ueberraschung und Begeisterung in Deutschland oder der Jubel in Amerika, das 1916 bekanntlich noch nicht in den Weltkrieg eingetreten war. Und als Kapitän König auch die Rückreise erfolgreich beendet hatte und eine Ladung Rohgummi und Nickel, woran es in Deutschland sehr mangelte, zurückbrachte, war sein Einzug in Bremen ein beispielloser Triumph, der seinen Höhepunkt erreichte, als der greise Graf Zeppelin Arm in Arm mit König auf dem Bremer Rathausbalkon erschien. Selten ist in Deutschland zwei Männern vom Volke eine aufrichtigere Huldigung dargebracht worden, als damals „dem König der Lüfte und dem König der Tiefe", wie es im Volksmund hieß.

Dem Schwesterschiff der „Deutschland", der „Bremen", war leider nicht das gleiche Glück beschieden. Irgendwo im Atlantischen Ozean ist es mit seinem Kapitän Schwarzkopf, den beiden Offizieren Liebermann, v. Sonnenberg und 8 braven deutschen Seeleuten gesunken.

Die beste Ausstener

Die Eheleute müssen einen guten Kopf haben, denn sie gar oft müssen das Abkämpeln (Kämmen) leiden.

Die Eheleute müssen gute Zähne haben, denn sie gar oft müssen etwas verbeißen.

Die Eheleute müssen gute Finger haben, denn sie müssen gar oft durch dieselben schauen.

Die Eheleute müssen einen guten Rücken haben, denn sie gar viel müssen ertragen.

Die Eheleute müssen einen guten Magen haben, denn sie müssen gar viel harte Brocken schlucken.

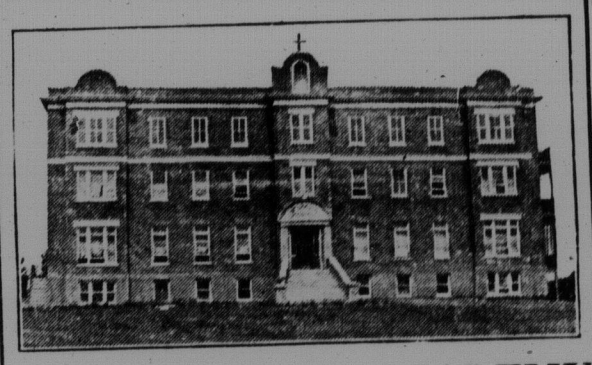
Die Eheleute müssen eine gute Leber haben, denn es kriecht ihnen gar oft etwas darüber.

Die Eheleute müssen gute Achseln haben, denn sie müssen dieselben oft über eine Sache schüpfen (schieben).

Die Eheleute müssen gute Füße haben, denn es drückt sie der Schuh gar vielfältig.

Mit einem Wort, Patientia — Geduld ist die erste Hausteuer, so die Eheleute haben müssen.

Abraham a Sancta Clara.



ST. URSULA'S ACADEMY
Bruno, Sask.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft; die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters-Kolonie ist.

Preise portofrei:
Ein Buch für $0.50
Drei Bücher für $1.25
Sechs Bücher für $2.25

ST. PETER'S PRESS
Muenster, Sask.